

Das semiotische Differential

1. Wie zuletzt in Toth (2019a, b) gezeigt, kann man, einem Vorschlag Kaehrs folgend, die Semiotik dadurch in ein polykontexturales System transformieren, daß man auf die Subzeichen der von Bense (1975, S. 37) eingeführten semiotischen Matrix Kontexturenzahlen abbildet. Die kontexturelle Matrix aus Kaehr (2009) sieht dann für die triadisch-trichotomische Semiotik ($S^{3,3}$) wie folgt aus.

$$\text{categorical 3 - contextual semiotic matrix}$$
$$\text{Sem}^{(3,2)}_{\text{cat}} = \begin{pmatrix} \text{MM} & 1 & 2 & 3 \\ 1 & \text{id}_{1,3} & \alpha_1 & \alpha_3 \\ 2 & \alpha^\circ_1 & \text{id}_{1,2} & \alpha_2 \\ 3 & \alpha^\circ_3 & \alpha^\circ_2 & \text{id}_{2,3} \end{pmatrix}$$

2. Beim Übergang von nicht-kontextuellen Zeichenklassen (Zkl) zu kontextuellen Zeichenklassen (Zkl(K)) ändert sich bei der Dualisation, welche Subjekt- und Objekt-repräsentation austauscht, für alle Zeichenklassen, die keine homogenen Subzeichen (identitive Morphismen) aufweisen nichts, vgl. etwa

$$\times(3.1_3, 2.1_1, 1.2_1) = (2.1_1, 1.2_1, 1.3_3)$$

$$\times(3.1_3, 2.1_1, 1.2_1) = (2.1_1, 1.2_1, 1.3_3).$$

Dagegen wird die Ordnung der verdoppelten Kontexturenzahlen bei den Zeichenklassen mit homogenen Subzeichen vertauscht. Bei der monokontextural gesehen dualidentischen Zeichenklasse des Zeichens selbst wird damit die von Bense (1992) festgestellte Eigenrealität aufgehoben

$$\times(3.1_3, 2.2_{1,2}, 1.3_3) = (3.1_3, 2.2_{2,1}, 1.3_3),$$

d.h.

$$(3.1_3, 2.2_{1,2}, 1.3_3) \neq (3.1_3, 2.2_{2,1}, 1.3_3).$$

Die Frage, die sich uns nun stellt, ist: Ist es möglich, die Eigenrealität auch innerhalb der polykontexturalen Semiotik beizubehalten? Offenbar muß dazu das Theorem 1 aus Toth (2019b) aufgehoben werden:

THEOREM 1: Duale Subzeichen liegen in den gleichen Kontexturen.

Wir weisen also duale Subzeichen der Form $\times(x.y) = (y.x)$ je verschiedenen Kontexturen zu (vgl. Toth 2019c):

$$\times(x.y)_i \neq (y.x)_j$$

mit $i \neq j$. Die Kontexturen sollen entsprechend der Progression der Peircezahlen ($1 \rightarrow 2 \rightarrow 3$) gezählt werden.

1.1_{1.2} 2.2_{5.6} 3.3_{3.4}

1.2₁ 2.1₂

1.3₃ 3.1₄

2.3₅ 3.2₆

ZR^{3,3} liegt nun also in 6 statt in 3 Kontexturen. Dann erhalten wir folgende neue kontexturelle Matrix

	1	2	3
1	1.1 _{1.2}	1.2 ₁	1.3 ₃
2	2.1 ₂	2.2 _{5.6}	2.3 ₅
3	3.1 ₄	3.2 ₆	3.3 _{3.4}

Die monokontexturalen Zeichenklassen mit homogenen Subzeichen sind somit auch in dieser polykontexturalen Semiotik eigenreal, vgl. die neue formale Struktur der Eigenrealität

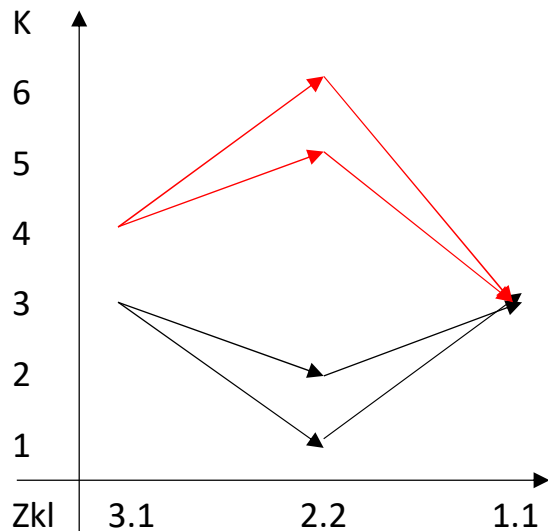
$$\times(3.1_4, 2.2_{5.6}, 1.3_3) = (3.1_4, 2.2_{5.6}, 1.3_3).$$

3. Wenn wir uns nun der Zkl(K)-Graphen bedienen (vgl. Toth 2019b), so können wir die beiden Kontexturierungsweisen, also im Falle der eigenrealen Zkl

$$(3.1_3, 2.2_{1.2}, 1.3_3) \neq \times(3.1_3, 2.2_{2.1}, 1.3_3)$$

$$(3.1_4, 2.2_{5.6}, 1.3_3) = \times(3.1_4, 2.2_{5.6}, 1.3_3),$$

in einen modifizierten, d.h. 6-kontexturalen Graphen eintragen.



Die differentielle, je nach Paar von Zkl und Zkl(K) offene oder abgeschlossene topologische Fläche zwischen den beiden Graphen bestimmen wir als das semiotische Differential

$$\Delta_{\text{sem}} = \Delta(\text{Zkl}_i(\text{Kl}_j), \text{Zkl}_k(\text{Kl}_l)).$$

Δ_{sem} ist damit ein neues semiotisches Maß zur Bestimmung der Differenz zwischen kontexturierten Zeichenklassen mit und ohne Gültigkeit von Theorem 1.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Kaehr, Rudolf, Diamond Semiotic Short Studies. Glasgow, UK 2009. Digitalisat:
http://www.vordenker.de/rk/rk_Diamond-Semiotic_Short-Studies_2009.pdf

Toth, Alfred, Die identitätslogische Basis der theoretischen Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019a

Toth, Alfred, Kontexturierte semiotische Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019b

Toth, Alfred, Kontextuelle semiotische Matrizen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019c

30.12.2019